



Nicht mal das Nötigste

Warum sind viele Menschen in Afrika so arm?

Gold, Öl, Diamanten und Erz: Afrika ist ein Kontinent, auf dem es viele Rohstoffe gibt. Auf der ganzen Welt wird viel Geld dafür bezahlt. Trotzdem hungern dort Millionen Menschen, Kinder können sich keine Schulbücher leisten. Und das, obwohl reiche Länder wie Deutschland jedes Jahr viele Milliarden Euro für die Entwicklungshilfe ausgeben.

Wie kann das sein? Die Frage ist gar nicht so leicht zu beantworten. Einer der wichtigsten Gründe ist, dass es in vielen afrikanischen Ländern Politiker gibt, die mehr an sich denken als an ihre Bevölkerung. Statt mit dem Geld von der Entwicklungshilfe Krankenhäuser und Schulen zu bauen und die Menschen gut auszubilden, bauen sie sich selbst teure Häuser oder führen Kriege.

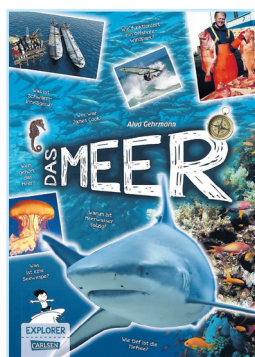
Manche finden aber auch, dass die reichen Länder eine Mitschuld an der Armut tragen. Sie sagen, dass Europa Afrika viele Jahrzehnte lang ausgeplündert und die Menschen dort zu Sklaven gemacht hat. Manche sagen sogar, dass die reichen Länder gar nicht wirklich wollen, dass es Afrika gut geht. Denn viele Firmen, die dort wertvolle Rohstoffe abbauen, stammen aus reichen Ländern.

Weil die Politiker dieser Länder vor allem daran denken, dass es ihnen und ihren eigenen Landsleuten gut geht, machen sie eine Politik, die ihnen nutzt, aber Afrika schadet. Das kann dazu führen, dass Dinge, die dort hergestellt wurden, bei uns teurer sind als unsere eigenen Produkte, unsere Produkte in Afrika dagegen billiger als afrikanische. Die Hersteller aus Afrika können dann nur schwer etwas verkaufen, sogar im eigenen Land.

Manchen Afrikanern wäre es deshalb am liebsten, die reichen Länder würden sich gar nicht mehr einmischen. Auch die Entwicklungshilfe sollte abgeschafft werden. Denn wenn kein Geld mehr fließt, sagen sie, wären die schlechten Politiker gezwungen, etwas in ihren Ländern zum Guten zu ändern.

MORITZ HONERT

Was zum Lesen



Der Blauwal ist unglaubliche 20 Meter lang und frisst täglich vier Tonnen winzige Krebse – das ist so viel, wie ein Elefant wiegt. Aber nicht nur seltsame Tiere schwimmen im Meer, sondern auch gigantische Plastiktrümmel. Alva Gehrmann erzählt von Fischern, Forschern, Strömungen und noch viel mehr Wissenswertem. Mit vielen Bildern und Cartoons. „Das Meer“, erschienen in der Reihe Explorer bei Carlsen. 4,99 €. Ab acht.

Kriegst du das raus?

Auf welchen Meeren war der Pirat Klaus Störtebeker unterwegs?

Schickt die Lösung auf einer offenen Postkarte an:

Der Tagesspiegel, Berlinredaktion, Stichwort „Kinderrätsel“ 10876 Berlin, oder:

Kinderraetsel@tagesspiegel.de (Schreibt eure Postadresse dazu!)

Zwei Gewinner werden ausgelost, ihre Namen stehen auf der nächsten Kinderseite. Sie bekommen Carlsen „Explorer – Das Meer“. Einsendeschluss ist **Donnerstag, 7. August.**

Antwort der letzten Woche: Oberwachmeister Dimpfmoser in „Der Räuber Hotzenplotz“ trägt eine Pickelhaube. **Gewonnen haben: Mareike und Moritz Eichkorn aus Stahnsdorf.**

Wir danken allen Kindern, die mitgerätselt haben!

Fotos: promo (1), Beatrix Schnippenkoetter (6); Grafik: Marvin Hoffmann

Ich schaff das hier raus.



Esther: Ich lebe in einem kleinen Haus aus Lehm. Wir haben Strom, aber kein fließendes Wasser, das holen wir in Kanistern an einer Wasserstelle. Wir waschen unsere Wäsche in Plastikeimern vor der Tür. Mein kleiner Bruder Martel, neun, und ich wohnen bei unserer Tante. Sie und ihr Mann haben vier Kinder, wir sind also acht Personen in zwei Räumen. Martel und ich schlafen auf dem Boden.

Meine Eltern sind an Aids gestorben, als ich klein war, ich kann mich an sie nicht erinnern.

Ich bin froh, dass mein Onkel und meine Tante uns aufgenommen haben. Er ist Koch und sie arbeitet als Wäscherin.



Esther gibt sich die größte Mühe, um in der Schule und zu Hause alles richtig zu machen. Sie will eine gute Arbeit finden und aus dem Elend rauskommen.



In Kibera liegt der Müll einfach auf der Straße, das Wasser im Bach ist dreckig.

SO LEBEN DIE MENSCHEN IN KIBERA

In Kibera wimmelt es von Kindern, die im Dreck spielen. Ihre einzige Chance, aus dem Elend herauszukommen, ist Bildung. Doch Schuluniformen und Bücher kosten etwa

zwei Euro im Monat, das ist für viele zu teuer. Das Hilfsprojekt One Fine Day – Anno's Africa bietet den Kindern, die den ganzen Tag pauken oder arbeiten, Kunst, Tanz, Theater, Akrobatik an – endlich mal Spaß!

— www.onefineday.org



So sehen die Lehmhäuser aus, in denen Esther, ihre Familie und ihre Nachbarn wohnen.

Kibera ist in Afrika

Beatrix Schnippenkoetter hat Kinder besucht, die fast nichts haben, aber an ihren Träumen festhalten

Esther, 12

wurde in einem Armenviertel in Nairobi, der Hauptstadt von Kenia geboren.

Sie geht in die 7. Klasse, hat einen kleinen Bruder und tanzt gerne.

Was siehst du, wenn du aus deinem Fenster schaust?

Unser Haus hat kein Fenster, nur eine Tür. Draußen ist überall Müll, es gibt keine Müllabfuhr, und die kleinen Wege zwischen den Hütten sind ganz matschig, wenn es regnet. Hier in Kibera lebt fast eine Million Menschen, ganz viele davon sind Kinder, und sie sind froh, wenn sie in die Schule gehen können.

Wo ist dein Lieblingsplatz?

In der Schule, da kann ich lesen und lernen. Zu Hause haben wir keine Bücher. Meine Schulbücher teile ich mit meinen Klassenkameraden, weil es nicht genug davon gibt. Wir sind 45 Kinder in einem kleinen Raum aus Wellblech. Ich stehe morgens um halb sechs auf und gehe mit meinem Bruder an den Bahngleisen entlang in die Schule. Um sieben beginnt der Unterricht, er geht bis drei, manchmal auch fünf Uhr nachmittags.

Was machst du am liebsten?

Lesen und tanzen, aber ich habe wenig Zeit dafür. Wenn ich von der Schule nach Hause komme, helfe ich meiner Tante beim Wäschewaschen, Kochen und Saubermachen. Wir kochen auf einem kleinen Stövchen auf dem Boden. Ich räume gerne auf, weil es mich entspannt, wenn alles möglichst sauber ist.

Was war der schönste Moment letzte Woche?

Als ich erfahren habe, dass ich die Drittbeste in meiner Klasse bin. Ich hoffe, dass ich in zwei Jahren auf die Oberschule gehen kann, weil ich Ärztin werden und Menschen helfen möchte.

Wenn du einen Safe hättest, was würdest du aufbewahren?

Meine Tagebücher, in denen ich aufschreibe, was so passiert. Und ein Foto von meinem Onkel, den ich kaum sehe, weil er so viel arbeitet.

Was macht dich glücklich?

Dass ich in die Schule gehen kann. Hier geht nur jedes zweite Kind in die Schule, weil die meisten Eltern das Schulgeld nicht bezahlen können. Viele Kinder sammeln Flaschen ein und versuchen sie zu verkaufen, um ihr Schulgeld aufzubringen.

Wo willst du in zehn Jahren sein?

In Deutschland. Das ist mein Traumland, weil es da gute Häuser und hilfsbereite Menschen gibt. Ich stelle mir Deutschland immer hell und glänzend vor.

Wenn du morgen einen Ausflug machen könntest, wo würdest du hingehen?

Ins Naturkundemuseum, da bin ich noch nie gewesen. Ich möchte das

Dinosaurierskelett sehen und den Schlangenpark besuchen.

Wenn du ein Tier sein könntest, welches wäre das?

Eine Eule, weil das ein weises Tier ist. Ich wäre auch gerne weise und wüsste gerne, was im Leben richtig und falsch ist.

Wenn du genug Geld hättest, was würdest du kaufen?

Ein großes Haus für uns mit sieben Zimmern. Und ich würde anderen Kindern in Kibera helfen.

Wovor fürchtest du dich?

Vor Warzenschweinen, das sind die hässlichsten Tiere der Welt. Und vor Nachtschnecken, die sehen aus wie Schlangen, aber wenn es regnet, werden sie ganz schleimig.

Was magst du gar nicht?

Versager. Wenn du etwas nicht schaffst, wirst du ausgelacht, und alle denken, du bist blöd.

Was war der peinlichste Moment für dich?

Als ich zum ersten Mal ein Flugzeug gesehen habe. Ich dachte, Flugzeuge haben Flügel wie Vögel, und als wir mit der Schule den Flughafen besucht haben, habe ich gefragt, wo denn die Flügel an den Flugzeugen sind? Da haben mich alle ausgelacht.

Worüber hast du dich in letzter Zeit am meisten gefreut?

Über unseren Schulausflug in den Nationalpark letztes Jahr, da habe ich zum ersten Mal einen Löwen und Hyänen gesehen. Und über den Kunstunterricht von One Fine Day an unserer Schule. Das macht Spaß und bringt uns weiter.

Was brauchst du am meisten?

Eine gute Ausbildung, damit ich eine bessere Zukunft haben kann.

Was würdest du gerne an der Welt ändern?

Es sollte besser für Arme und für Waisenkinder gesorgt werden.

Wenn du Gott eine Frage stellen könntest, welche wäre das?

Warum sind manche Menschen immer reich und andere immer arm?

Was isst du am liebsten?

Ugali, das ist Brei aus Maismehl, mit Fisch.

Was gefällt dir nicht an Kibera?

Der ganze Müll und dass der Bach verseucht ist. Früher konnte man darin baden. Wenn kleine Kinder heute daraus trinken, werden sie krank und sterben.

Was gefällt dir an Kibera?

Die meisten Kinder hier sind stark, sie sind auf sich allein gestellt und halten an ihren Träumen fest.

KINDERTIPP

TICKET

Wo es interessante Theaterstücke, Konzerte oder Ausstellungen für Kinder gibt, könnt ihr jeden Donnerstag in unserem Veranstaltungsmagazin Ticket nachlesen. Einen besonderen Tipp gibt euch jedes Mal einer unserer Kinderreporter.

